

Kinderschutz im Irak: Schlüssel zur stabilen deutschen Außenpolitik

Eine neue Studie zeigt: Deutschlands Außenpolitik im Irak vernachlässigt den Kinderschutz – ein entscheidender Faktor für Konfliktbewältigung.

Berlin (ots)

In den Krisenregionen der Welt, wie dem Irak, kommt den Kindern eine zentrale Rolle zu, wenn es um das Thema Frieden und Sicherheit geht. Leider wird die Bedeutung der Jugendlichen in der deutschen Außenpolitik oft übersehen. Eine heute veröffentlichte Studie von Save the Children zeigt, dass nur ein kleiner Teil der deutschen Mittel, die zwischen 2018 und 2022 in den Irak flossen, tatsächlich für die Minderjährigen vorgesehen war. Diese Erkenntnis legt eine ungehobene Verantwortung der Politik offen, die über den Konflikt hinausreicht.

Die Autorin Sofie Lilli Stoffel, Politologin und Non-Resident Fellow am Global Public Policy Institute in Berlin, analysierte in ihrer Studie über 1.000 Einzelinvestitionen Deutschlands im Irak. Erschreckenderweise stellte sich heraus, dass in dem untersuchten Zeitraum lediglich 8,5 Prozent der Gelder für Programme und Maßnahmen zur Unterstützung von Kindern gedacht waren. Angesichts der Tatsache, dass Kinder etwa die Hälfte der irakischen Bevölkerung ausmachen, ist dies alarmierend.

Schutz der Kinder und deren Bedeutung im Konflikt

Die Forschung verdeutlicht die schockierenden Realitäten für Kinder in Konflikten. Lea Meyer, Expertin für humanitäre Angelegenheiten bei Save the Children, hebt hervor, dass Kinder nicht nur direkt von Gewalt betroffen sind. Für viele, insbesondere für diejenigen, die in Flüchtlingslagern leben, sind das Aufeinandertreffen mit Kinderarbeit, Missbrauch und sozialer Ausgrenzung an der Tagesordnung. „Diese Verletzungen ihrer Rechte sind als Teil ihres Alltags betrachtet und müssen dringend adressiert werden“, sagte Meyer.

Eines der Hauptprobleme ist, dass die bestehenden Schutzstrukturen im Irak oft unzureichend sind. Sofie Lilli Stoffel warnt, dass Kinder durch bewaffnete Gruppen rekrutiert und radikalisiert werden können, da es kaum sichere Anlaufstellen oder Angebote gibt, die sie vor solch schädlichen Einflüssen bewahren. Die Empfehlungen der Studie richten sich speziell an das Auswärtige Amt und das Bundesentwicklungsministerium. Ein kinderorientierter Ansatz ist dringend erforderlich. Psychosoziale Unterstützung und Deradikalisierungsprogramme müssen Vorrang haben, um den schutzbedürftigen und gefährdeten Kindern zu helfen.

- Die Studie stellt fest, dass Kinder in unbeaufsichtigten Gebieten einem höheren Risiko der Radikalisierung ausgesetzt sind.
- Die Autorin fordert eine bessere finanzielle Ausstattung der Programme, die den Bedürfnissen der Kinder Rechnung tragen.
- Über 1.000 Einzelinvestitionen wurden analysiert, und lediglich ein kleiner Prozentsatz war auf Kinder ausgerichtet, obwohl diese einen wesentlichen Teil der Bevölkerung darstellen.

Die Forschung von Stoffel beschreibt die Situation als unhaltbar und warnt, dass durch geplante Haushaltskürzungen die ohnehin fragilen Strukturen zur Sicherung von Kinderschutz gefährdet werden. „Es ist höchste Zeit, dass die Bundesregierung reagiert“, fordert Meyer. „Die Außenpolitik

muss an die echten Bedürfnisse der Kinder orientiert werden sowie an die Herausforderungen, die diese Hilfsprojekte effizient bewältigen müssen.“ Der Schutz der Kinder sollte im Zentrum der internationalen Anstrengungen zur Stabilisierung des Iraks stehen.

Globale Perspektive und langfristige Unterstützung

Ein aufregender Aspekt der Studie ist, dass ihre Ergebnisse nicht nur für den Irak von Bedeutung sind. Sofie Lilli Stoffel weist darauf hin, dass weltweit etwa 50 Prozent der Bevölkerung in Krisengebieten unter 18 Jahren alt sind. Diese Erkenntnis könnte als Blaupause für andere Konfliktzonen dienen. „Eine nachhaltige Außen- und Sicherheitspolitik kann es sich schlichtweg nicht leisten, diese große, verletzliche Bevölkerungsgruppe zu ignorieren“, so die Autorin.

Die vorgelegte Studie mit dem Titel „Die Zukunft schützen – Wie deutsche Außenpolitik Kinderschutz und Sicherheit im Irak beeinflusst“ ist weit mehr als ein Bericht über eine spezifische Krise. Sie fordert eine umfassende Überlegung und Handeln, um den Plänen für die international anerkannte deutsche Außenpolitik neues Leben einzuhauchen. Mehr Unterstützung in der humanitären Hilfe wäre der erste Schritt, um Kindern in Konfliktregionen eine bessere Zukunft zu sichern.

Wichtige Erkenntnisse über Kinderschutz im Irak

Die Thematik des Kinderschutzes in Konflikten ist ein globales Anliegen, das ernst genommen werden sollte. Die aufschlussreiche Studie ist sowohl ein Weckruf für die deutsche Außenpolitik als auch ein Appell an internationale Organisationen, um sicherzustellen, dass Kinder in Krisensituationen nicht übersehen werden.

Wichtige Entwicklungen in der deutschen

Außenpolitik

Die deutsche Außenpolitik hat sich in den letzten Jahren zunehmend auf humanitäre Belange und nachhaltige Entwicklung konzentriert. Deutschlands Engagement im Irak ist ein Beispiel für diesen Wandel, der auch die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern in Konfliktregionen umfasst. Diese Entwicklung spiegelt sich in verschiedenen Initiativen wider, bei denen der Schutz von Minderjährigen vor Gewalt und Missbrauch in der politischen Agenda höher priorisiert wird. Die Bundesregierung hat erkannt, dass der Schutz von Kindern nicht nur eine moralische Verantwortung ist, sondern auch entscheidend für langfristige Stabilität und Frieden in betroffenen Regionen.

Besonders im Kontext der irakischen Gesellschaft ist aufgrund der anhaltenden Konflikte und der damit verbundenen humanitären Krisen ein entscheidender Handlungsbedarf gegeben. Die Berücksichtigung von Kinderschutz in der deutschen Außenpolitik könnte als Modell für andere Nationen dienen, die ähnliche Herausforderungen in ihren internationalen Beziehungen angehen müssen.

Die Rolle von Organisationen wie Save the Children

Organisationen wie Save the Children spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung des Kinderschutzes in Konfliktgebieten. Sie setzen sich dafür ein, dass die Rechte von Kindern gewahrt und ihre Bedürfnisse in politische Entscheidungsprozesse integriert werden. Ihre Arbeit umfasst Programme zur Bildung, psychosoziale Unterstützung und die Bereitstellung von Notunterkünften für Kinder in Krisengebieten. Diese Organisationen sind häufig die ersten, die auf humanitäre Krisen reagieren, und bieten sowohl Soforthilfe als auch langfristige Unterstützung zur Stabilisierung der betroffenen Gemeinschaften.

Ein Beispiel dafür ist die Arbeit von Save the Children im Irak, wo die Organisation Programme zur Deradikalisierung ins Leben gerufen hat, um die Gefährdung junger Menschen durch Extremismus und Gewalt zu mindern. Durch Schulungen für lokale Fachkräfte und die Förderung der psychischen Gesundheit wird versucht, eine resiliente Generation aufzubauen, die nicht nur überlebt, sondern auch in der Lage ist, einen positiven Beitrag zu ihrer Gesellschaft zu leisten.

Finanzierung und Ressourcenverteilung im Fokus

Die Ressourcenverteilung in der deutschen Außenpolitik zeigt deutliche Unterschiede in der Finanzierung für verschiedene Bevölkerungsgruppen. Trotz der Erkenntnis, dass Kinder eine vulnerable Gruppe sind, erhalten sie nur einen geringen Teil der verfügbaren Mittel. Laut der aktuellen Studie wurden lediglich 8,5 Prozent der Investitionen im Irak für Kinder bereitgestellt, obwohl Gleichaltrige einen erheblichen Anteil der Bevölkerung ausmachen. Dieses Missverhältnis könnte langfristig negative Auswirkungen auf die Entwicklung und Stabilität des Landes haben.

Um die Kluft zu schließen, fordern Experten und Organisationen wie Save the Children eine signifikante Erhöhung der finanziellen Mittel, die speziell für Programme zur Unterstützung von Kindern in Konfliktzonen vorgesehen sind. Eine stabilere und gerechtere Verteilung der Ressourcen könnte nicht nur den Kindern, sondern auch den weiteren Altersgruppen in der Gesellschaft zugutekommen, da hiermit die Grundsteine für eine nachhaltige Entwicklung gelegt werden.

Die Erkenntnisse aus der Studie und die Forderungen nach besserem Kinderschutz und gezielterer Ressourcenallokation haben das Potenzial, die zukünftige Außenpolitik Deutschlands entscheidend zu beeinflussen. Sie stehen nicht nur im Einklang mit den internationalen Menschenrechtsnormen, sondern auch mit einer ethisch verantwortlichen globalen Rolle der

Bundesrepublik.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de